Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 34

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Jürg Moser: Nieder mit der Schwerkraft! 5
René Regenass: Die Postsendung 10
Bruno Knobel:
Nebel zum Spalten! 13
Der Nebelspalter gratuliert Ephraim Kishon 18
Giovanni: Ferien? Nie wieder! 19
Ernst P. Gerber: Tempo 80/100 nie!? 19
Peter Heisch: Zuschauers letzter Akt 33
Alfred A. Häsler: Party mit Ingredienzien 36
Telespalter:
Olympische Visionen 42
Ulrich Weber: Stolze Erkenntnis 42
Lorenz Keiser: Zürich für Fremde 46
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch 47

Themen im Bild

Titelbild Barth
Jüsp: Beim billigen Leo 3
Horsts Wochenchronik 6
H. U. Steger:
Neue Kleberaktion 12
Augustin fragt: Lieben Sie Bodenseo? 14
Rapallo: Amphibische Gedanken 17
René Gilsi:
Eine Frage finanzpolitischer Hygiene 22
Paul Flora:
Clowns mit akrobatischen Hühnern 24
Hans Sigg:
Die japanische Herausforderung 30
Adolf Born: Insel der Liebe 32
Hans Sigg: Gesinnungswandel bei der sesshaften Bevölkerung 34
Werner Büchi:
De Joggeli sött go Birli schüttle ... 40

In der nächsten Nummer

Neue Wege der Architektur

Leserbriefe

Kältestrom

Der Beitrag von Heinrich Wiesner «Die Frau in die Politik!» - (Nebi Nr. 29) ist ein Glanzstück. Ich habe ihm nur eines beizufügen: Auch in der Arbeitswelt – vor allem in den Büros – fliesst der Kältestrom des männlichen Denkens. Manche Frau hat damit etwelche Mühe!

Annemarie Amacher, Bern

Stichwort Karajan

Im Nebi Nr. 32 bietet uns Erich Merz eine Auswahl Karajan-Anekdoten an, «betagte Anekdoten», wie er schreibt, «aus Schubladen wieder ans Tageslicht befördert».

So sehr betagt sind die Geschichtchen allerdings nicht, das älteste stammt aus den fünfziger Jahren. Zehn, zwanzig Jährlein weiter zurück fänden sich vielleicht noch ein paar Anekdoten aus der Zeit, da Karajan (gleich zweifach) eingeschriebenes Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei war.

Liegt die Schublade «Herbert von ... 1933 bis 1945» zu stark im dunkeln? Darf aus ihrem Inhalt nichts mehr ans Tageslicht befördert, kein Nebel daraus gespalten werden? Passen gewisse Geschichten über einen alten Nazi nicht in eine Zeitschrift, die einst «gegen rote und braune Fäuste» kämpfte? Oder sind Fäuste vielleicht gar nicht so braun, wenn sie erfolgreich den Taktstock führen? Sind es vielleicht gar keine Fäuste?

Richard Ehrensperger, Boppelsen

Behauptungen

Lorenz Keiser: «Quadrathlon», Nr. 32

Vom Ghöresäge lehrt me lüge! Das jedenfalls sagte mein Grossvater, wenn wir ihm Geschichten erzählten, welche wir nicht selbst erlebt hatten. Dies möchte ich nun auch gerne Herrn Lorenz Keiser sagen. Sein Artikel über den «gloriosen» Zürcher Triathlon beinhaltet für mich nur einen positiven Abschnitt. Nämlich den Vorschlag, dem Triathlon noch eine Disziplin anzuhängen. Wenn sich nun aber Herr Keiser mit den Teilnehmern nach dem Zieldurchlauf unterhalten hätte, hätte er vielleicht herausgefunden, dass mancher diese 4. Disziplin bereits parallel zu den anderen absolviert hat. Zeit bleibt einem bei den 12 bis 14 Stunden ja genug.

Hier ein paar Berichtigungen zu den Behauptungen:

1. Es ist freiwillig, die Kategorie A zu absolvieren. Für solche, welche sich die angegebene Distanz nicht zutrauten, gab es noch eine Kategorie B und C.

2. Die meisten, welche sich für diese Ausdauerprüfung angemeldet haben, haben ein für sich sinnvolles Training absolviert.

3. Das kalte Wasser machte sehr vielen Teilnehmern bereits Tage vor dem 21.7. Sorgen. Nicht umsonst musste der Organisator ständig telefonische und schriftliche Anfragen beantworten. Auch am Orientierungsabend, am 20.7., wurde nochmals eingehend darüber gesprochen, und es wurden Ratschläge für den Schutz erteilt.

4. Ich war selbst von ca. 10 bis 21 Uhr auf der Strecke Zürich–Grüningen respektive Stäfa. Einverstanden, es gab Läufer, welche das Letzte geben mussten, um ihr Ziel zu erreichen. Aber kotzen sah ich keinen einzigen, und die Laufstrecke war höchstens mit Orangen- und Zitronenschalen verschmutzt.

4. Es muss niemand die Leute verstehen, welche sich so einer Ausdauerprüfung unterziehen. Persönliche Gründe für so einen Entscheid gibt es genug, aber es sind sicher nicht die gleichen wie diejenigen für eine Hochgebirgstour oder einen Fallschirmabsprung.

Den Fragebogen hätte ich gerne noch um einen Punkt erweitert:

A. Ich wollte in unserer technischen Welt ein «Abenteuer» eingehen, welches ich nur mit mir und meinen körperlichen Fähigkeiten bestehen kann.

Alf Rossbacher, Greifensee

Tendenziöser Nebi

Lieber Nebi

Ich habe festgestellt, dass sich der Nebi in letzter Zeit gemausert hat, und zwar zu einem tendenziell grün-rosaroten Propagandablatt.

Ich sehe zwar die Probleme, aber ich bin deswegen kein Grüner geworden. Die grüne Welle, auf der sich so schön reiten lässt, ist mir zu extrem. Ich sehe heute eine grüne Gefahr, vergleichbar mit der damals braunen, nur mit umgekehrten Vorzeichen.

Der Nebi sollte dringend wieder etwas neutraler werden. Da ich kein Kernkraftwerk-Gegner bin, nichts gegen die Chemie-Industrie habe, gegen eine Tempo-Reduktion auf 80/100 bin etc. etc. etc., möchte ich mich Deiner grünen Berieselung entziehen, indem ich das Abo nicht mehr erneuere.

Die Adresse des Einsenders ist der Redaktion bekannt

Aus Nebis Gästebuch

Es ist geradezu symptomatisch für den Nebelspalter, dass Witz, Satire und aufhorchenlassende Philosophie so ineinandergreifen. Erst ist man über die lustigen Zeichnungen und Unterschriften nur belustigt, bis man schliesslich eine Gänsehaut bekommt und sehr nachdenklich wird. Dabei ist es aber völlig belanglos, ob man sich mit allem Gesagten selbst identifiziert, für wesentlich halte ich, dass man sich damit auseinandersetzt.

Rolf Agop, D-Hilchenbach

*

Lieber Nebi

Wäre Deine Zeitschrift so weit verbreitet wie Vorurteile, Intoleranz und Fanatismus, es gäbe wohl bald keinen Nebel mehr zu spalten. Aufrüstung und Krieg würden an Lächerlichkeit sterben. Ich möchte mich herzlich bedanken für das wöchentliche Lesevergnügen.

Vielleicht könnte man Texte, die sich dazu eignen, in Fremdsprachen übersetzen und so eine zahlreichere Leserschaft gewinnen.

A. Heer, Birmensdorf

PS. Von meiner Familie ganz speziellen Dank an Horst.

Nebelspalter
Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50
Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–
Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–
Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66
Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen
Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1
Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.
SCHWEIZER PAPIER